



Werner & Daniel Wrabec

Wenn ich nicht gerade arbeiten war, stand ich zum Training auf der Matte. Andere Sachen gingen sich in den letzten Wochen nicht wirklich aus.“ Und das von einem 16-Jährigen. Aber so kennt man Wiens „Karate-Tiger“ Daniel Wrabec. Ehrgeizig wie eh und je. Was ihm in der U-18 (-61 kg) nach seiner Gold-Medaille im Kumite bei den Wiener Landesmeisterschaften jetzt

Zum Erfolg „getigert“

auch Silber (bzw. Gold im Team) bei der ÖM einbrachte. Davor holte er sich in Szombathely (Ung) mal schnell den Sieg beim Goju-Cup, einen starken fünften Platz im Nationalteam bei der EGKF Europameisterschaft in Bukarest (Rum).

Und Daniel weiß, wer einen Löwen-, Pardon „Tiger“-Anteil an seinem Erfolg hat: „Papa, ich möchte dir für deine Geduld und dein saumäßig gutes Training danken. Ohne dich hätte ich es nie so weit geschafft“, teilt er der Welt, im Speziellen Vater Werner über „Facebook“ mit. Ob's nicht manchmal auch schwierig ist, so mit dem Papa als Coach? „Nein, nie! Das Training macht immer Spaß, bei den Wettkämpfen schafft er es jedes Mal, mich zu motivieren.“ Ein Sohne-mann wie aus dem Bilderbuch, Herr Wrabec!

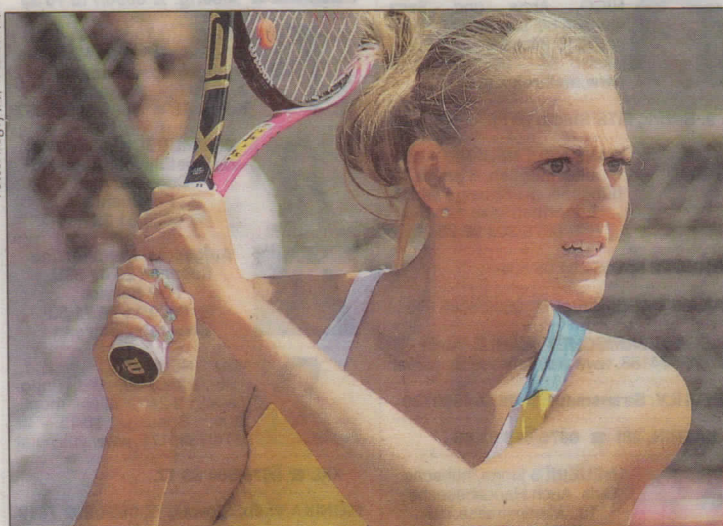
Peter Wiesmeyer

Tennis-Ass Marlies Szupper macht Jagd aufs WTA-Ranking

Vom Nachtbus-Trip und dem Spiel am Erdhaufen

Beim letzten Heimspiel vom FC Stadlau machte sie noch den Ehrenanstoß, jetzt ist Tennis-Ass Marlies Szupper (deren Bruder Manuel beim Stadtligisten kickt) schon wieder über alle Berge. Genauer: in Tunesien. Wo sich die 17-jährige Wiener Landesmeisterin bei einem 10.000-Dollar-Turnier ins WTA-Ranking kämpfen will.

Fotos: Kogoj (2), Wrabec (2)



▲ Die 17-jährige Marlies Szupper aus Wien hat nur ein Ziel vor Augen: ins WTA-Ranking reinzukommen, um irgendwann im ganz großen Tenniszirkus mitzumischen!

Nach Turnieren in der Türkei und Griechenland kämpft Marlies derzeit in Tunesien. Die Quali hat sie mit einem souveränen 6:0, 6:1-Sieg schon überstanden. ▶



Zwei von drei benötigte „zählbaren“ Ergebnissen hat die Wienerin bei gleich hoch dotierten Turnieren bereits erspielt. Eines in der Türkei, das zweite kürzlich in Griechenland. Dazu musste die Tennis-Ass nach einer Qualifikation jeweils die erste Runde im Hauptbewerb überstehen. Was gelang und auch diesmal in Tunesien, wo Marlies seit dem Wochenende aufschlägt (Quali mit 6:0, 6:1 schon gemeistert), notwendig ist, um ins WTA-Ranking aufzuschieben. „Ich hoff echt, das klappt“, erzählte sie der „Krone“ letztes am Stadlauer Fußball-Platz einige Tage vor der Abreise schon voller Vorfreude. „Aber man kann nie wissen. Teilweise ist das Teilnehmerfeld ziemlich stark, dazwischen reinen dann aber oft auch eher ‚Hobby-Spieler‘ rum.“

Doch die Gegner sind nicht die einzigen „Probleme“, die Wiens Landesmeisterin, welche mit ihrem Klub TC Altmannsdorf amtierende Meisterin in der Damen-Bundesliga ist, auf ihrem mühsamen Weg in die Tennis-Elite lösen muss. „Bei einem Turnier in Indien war ich 33 Stunden unterwegs, zehn davon mit dem Nachtbus, weil die Flughäfen von weiter auseinanderlagen, als dem Verband gesagt wurde. Und dann waren zwei Tage vor Turnierbeginn die Plätze nicht fertig. Keine Linien, keine Netze, nur Sandhagel!“ Was bei einem Event in Kenia sogar noch getoppt wurde, wo gar erst zwei Stunden vor Turnierbeginn mit dem „Bau“ des Spielfeldes begonnen wurde. „Zuvor gab's dort eigentlich nur ein paar Erdhaufen.“ Kurios.

Peter Wiesmeyer